

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: Monatlich 50 Mark, bei Postzahlung durch die Post 55 Mark.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstiger äußerlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Posten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Besteller keinen Anspruch auf Abfertigung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Einzelnen Preis: Die halbjährliche Zeit über kann mit 250 Mark auf der ersten Seite mit 1.000 Mark bezogen werden.
Einzelnen werden an den Geschäftsstellen bis spätestens mittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle abgeben.
Jeder Anspruch auf Nachlieferung, wenn der Zeitungsbetrag durch Fälschung eingezogen worden und über dem bei den Geschäftsstellen zu erheben ist.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Köhle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 128.

Nummer 75

Freitag, den 30. Juni 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Brotmarken-Ausgabe.

Donnerstag, den 29. Juni 1922, abends 5 bis 1/2 6 Uhr findet in den üblichen Ausgabestellen die Verteilung der Brotmarken statt.

Ottendorf-Okrilla, am 27. Juni 1922.

Der Gemeindevorstand.

Plafatwesen.

Es ist mit Recht darüber Klage geführt worden, daß die an die Plafatfenster angehefteten Anschläge häufig abgerissen oder unleserlich gemacht werden.

Nach § 8 des Ortsstatutes über das öffentliche Anschlagswesen ist das Unbefugte Abreißen, Beschädigen und Verunreinigen insbesondere auch das Unbefugte Heften öffentlicher Anschläge, sowie das Beschädigen der Anschlagvorrichtungen selbst, verboten.

Zumbehandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. evtl. mit Haft geahndet.

Ottendorf-Okrilla, den 27. Juni 1922.

Der Gemeindevorstand.

Vertikales und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 29. Juni 1922.

Gemeinderatsitzung am 26. Juni im Rathaus zu Ottendorf-Okrilla. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Richter eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung, daß an Stelle des verstorbenen Herrn Oberlehrer und Kantor Georgi Herr Walter Bächler aus Großnaundorf durch den Bezirks-Schulrat als Vertreter bestellt worden sei. Bei einer erneut vorgenommenen Wilschreibung stellten sich wiederum Nebenbuhler heraus. Die Feststellungen ergaben bei den Besitzern Meier, Martin Grafe, und Moritz Claus einwandfreie Milch, bei Hermann wurde die Magermilch als verunreinigt festgestellt, der Käufer hatte Kenntnis davon und bezahlte 80 Pfg. unter dem üblichen Preise, bei Robert Tamme wurde der Fettgehalt mit nur 1,9 Prozent festgestellt. Der Mindestfettgehalt beträgt 2,8 Prozent. Ueber das außerordentlich schnelle Fallen der Autos durch unseren Ort wurde des öfteren Klage geführt, es sind jetzt Feststellungen gemacht worden und es gegen die schnellen Fahrer Anzeige erstattet. Die Aufstellung von Schildern soll ebenfalls erfolgen. Die Verlegung des Sitzungszimmers in die Nebenräume des Rathauses findet Zustimmung, die jetzt benutzten Räume sollen für den Betrieb der Spar- und Strohkasse eingerichtet werden. Die an dem Grundstück des Herrn Großmann — Ecke Radeberger- und Dresdenerstraße — beschlossene Fußwegausführung mit Befestigung, werden von dem Straßenbauamt derartig verteuerte Vorschriften, gemacht, daß dessen Ausführung unterbleiben muß. Durch den immer mehr fühlbar werdenden Wohnungsmangel wird der Beschluß gefaßt, für unseren Ort die Zwangs-einquartierung zu beantragen, gleichzeitig soll aber der Bau eines weiteren 4 Familienhauses erfolgen. Von Seiten der Gemeindevorwaltung ist bereits um Gewährung eines Baufostenauslasses nachgesucht worden, auch ist von hiesigen Industriellen die Summe von 250 000 Mark als Darlehen zur Verwendung gestellt worden. Die Festsetzung der Mieten in den fertig gestellten Wohnhaus wurde dahin geregelt, daß diese gleichmäßig berechnet werden. Die Festsetzung der Mieten der sonst der Gemeinde gehörigen Gebäude soll auf Grund der gesetzlichen Miete oder durch den Bauausschuß erledigt werden. Ueber die Beschaffung des Bauplatzes für den Turnhallenbau entspann sich eine Aussprache, die sich ab und zu äußerst zuspitzte. Herr Wiggach ist bereit das benötigte Land abzutreten aber nur im Austausch gegen die Schulwiese. Die Wiese gehört aber der Kirchengemeinde und ist es sehr fraglich ob die Oberbehörde in diese Abgabe willigt, es soll aber der Versuch gemacht werden und falls dort ein Austausch nicht möglich ist, das Enteignungsverfahren eingeleitet werden. Ueber den Wegdurchgang von der Kirchstraße nach der Radebergerstraße durch das Grundstück des Herrn Bentbold wurde festgestellt, daß der Weg ein öffentlicher sei, der Verkehr mit Handwagen und Durchfahren mit Fahrrädern aber keinesfalls zu billigen ist. Die Anbringung eines Tores ohne Schloß und Mauer wurde nicht bemängelt, doch soll der Bauausschuß in dieser Angelegenheit zwischen dem Besitzer und dem Infrage kommenden Interessenten eine Aussprache suchen. Hierauf geheime Sitzung.

Nach lang Bemühen ist es der hiesigen Siedlungs-gesellschaft gelungen, alle Schwierigkeiten zu überwinden, so daß man nun an den Bau des ersten Hauses herangehen kann. Die Abholungsarbeiten haben bereits begonnen und wäre es im Interesse aller Wohnungsuchenden nur zu wünschen, daß die Arbeiten gute Förderung erhielten. Mit der Ausführung der Bauten ist die hiesige Firma Joh. Köhlig betraut worden. — Das aber auch anderwärts sich Schwierigkeiten entgegenstellen erfährt man daraus, daß auch im benachbarten Herrnsdorf die Prinz Hermann-Siedlung erst jetzt mit dem Bau beginnt. Auch dort hat eine hiesige Firma, Max Besche, die Ausführung der Bauten übertragen bekommen.

Das Blodengeläut am vergangenen Sonntag galt der Trauerkundgebung für das abgestorbene Oberstleutnant und war vom Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß für ganz Deutschland bestimmt. Im Gottesdienst forderte der Prediger unter Hinweis auf die auf der Schwertse zu verurteilenden Schredendat der Ermordung Dr. Rathenaus, daß alle Volksteile sich vom Geist des Hasses gegen Andersdenkende frei machen und dem Geist echter Bruderliebe und gegenseitiger Achtung pflegen sollten.

Nun hat es doch geregnet am Siebenschläfer, werden viele Leute gefaßt haben, die sich und fest baron glauben, daß es sieben Wochen regnet, wenn am Siebenschläfertag Regen fällt. Der Glaube soll sich auf vielfache Erfahrungen gründen. Mag sein. Mancher Sommer war wohl nah, wenn es am Siebenschläfertag geregnet hatte; aber ebenso oft waren die folgenden Sommermonate trotz des nassen Siebenschläfers trocken, oder aber bald waren sonnige, bald regnerische Tage. Mit anderen Worten, jede Ansicht kam zu ihrem Recht. Hoffen wir, daß normale Wochen sich anreihen, daß also Regen und Sonnenschein so wechseln, wie es Mensch und Natur zu ihrem Besten brauchen.

Ein Einsichtiger. Ein Leser schreibt dem „Heidelberger Blatt“: „Sehr geehrter Verlag! Sie können nicht rechnen. Sie behaupten, daß es eine Not der Zeitungen gibt. Aber Sie selber sind schuld daran, daß es so gekommen ist, weil Sie sich den heutigen Geldverhältnissen nicht angepaßt haben. Vor dem Kriege kostete Ihre Zeitung im Straßenhandel 10 Pfg., ebensoviel kostete ein Straßenbahnfahrchein und eine einfache Briefmarke. Heute kostet ihr Blatt im Straßenhandel 80 Pfg., eine Briefmarke aber kostet 2 Mark und sogar ein Straßenbahnfahrchein 2 Mark. Die Zeitung ist also dreimal so billig geworden wie die Briefmarke. Alles wird teurer, nur die Zeitung relativ billiger. Vor dem Kriege kostete Ihr Monatsabonnement 65 Pfg., und man kaufte sich dafür 13 Eier. Heute kostet das Blatt 16 Mark und man kann sich dafür 4 Eier kaufen. Nehmen Sie es mir nicht übel; aber andere sind geschickter wie Sie. Wenn man es so machen würde, wie Sie, ginge es manchem schlecht, die heute nicht klagen können.“ — Selten wird man so viel Einsicht bei den Zeitunglesern finden, wie in diesem Falle. Gerechte Würdigung der tatsächlichen Verhältnisse trägt immer zur Klärung einer Angelegenheit bei, und so wollen auch wir hoffen, daß unsere Leser bei der weiteren Erhellung des Bezugspreises, die leider nicht zu umgehen ist, die notwendige Einsicht besitzen, um der Zeitung die Treue zu bewahren.

Für Obstbaumbesitzer. Im Juni und Juli tritt die Gespinnschwärze in schleimähnlichen Raupenformen an Apfel- und Zwischendäumen auf. Die Besitzer und Bewalter von Obstbaumpflanzungen werden gut tun, die Raupen in den Nestern in den frühen Morgenstunden, zu welcher die Raupen noch zusammenhängen, zu vernichten. Im Juli puppen sich die Raupen der Gespinnschwärze am Baum ein. Die Puppen sind ebenfalls durch Verdrehen oder Zerdrücken zu beseitigen. Die Beachtung dieser Ratsschläge liegt im Interesse jedes Obstbaumbesitzers.

Gegenüber den in letzter Zeit gerächtweise verbreiteten Mitteilungen über Einbehaltung von Kapitalbeiträgen der Sparkassen-Guthaben wird wiederholt darauf hingewiesen, daß eine solche weder stattfindet, noch überhaupt von Gesetzeswegen in Aussicht genommen ist. Lediglich von den Zinsentragnissen über 50 Pfg. werden 10 % Kapitalertragssteuer gefordert. — Ein Sparkassen-Guthaben von 1000 Mk. das jährlich 35 Mark Zinsen erbringt, wird beispielsweise um 10 % des Ertrags, also um 3,50 Mark gekürzt. Der Konto-Inhaber erhält dann statt 35 Mark nur 31,50 Mark. Das Kapital von 1000 Mark erhöht sich dadurch auf 1031,50 Mark, ist jedoch keineswegs einem Abzuge unterworfen.

Die Reifezeit wird von auswärtigen Eindringern zur Ausübung ihres unsauberen Gewerbes mit Vorliebe benutzt. Meist „arbeiten“ diese gefährlichen Spitzbuben zu zweien. Wohnungen, in denen die Fensterläden längere Zeit verschlossen oder durch ihre äußere Beschaffenheit verraten, daß die Bewohner abwesend sind, werden mit Dietrichen oder Nachschlüsseln geöffnet; ungehindert können die Diebe ihre Beute erwählen und verpacken, um damit nach Einbruch der Dunkelheit zu verschwinden. Die Diebstähle werden meist erst gemerkt, wenn die Wohnungsinhaber zurückkehren. Es ist daher angebracht, daß die Wohnungsinhaber vor Beginn der Reise eine Person beauftragen, die Wohnung von Zeit zu Zeit nachzusehen. Ebenso treffe man Vorkehrung, daß Zeitungen und Briefschaften nicht tagelang im Briefkasten liegen oder vor der Tür liegen bleiben, sondern daß diese mehrmals täglich weggeholt werden. Je weniger sich eine zeitweise unbewachte Wohnung nach außen hin von einer bewohnten unterscheidet, um so weniger fällt sie dem Einbruch auskundschaftenden Verbrechergesindel auf.

Dresden. Am Dienstag nachmittag stürzte in einem Garten an der Polenzstraße ein fleißiger Handlungsgeselle beim Kirchenspielen vom Baume und vermochte sich nicht wieder zu erheben.

Dobua. Hier wurde ein in den 40er Jahren stehender Arbeiter festgenommen, der dringend verdächtig ist, aus der Papierfabrik Köttewitz Raubleistungen im Werte von über 12000 Mark gestohlen zu haben.

Grimma. Die hiesigen Tabakarbeiter sind in den Streik getreten. Sie sind mit den 25 Prozent Teuerungszuschlag, die bei den Tarifverhandlungen in Eisenach zugestanden worden sind, nicht zufrieden und fordern 60 Prozent. Der Ausstand der Tabakarbeiter ist kein lokaler; er erstreckt sich über das ganze Land. In Naunhof, Harta, Waldheim, Döbeln, Frankenberg usw. wird ebenfalls gestreikt. In Frankenberg stehen allein gegen 2000 Arbeiter und Arbeiterinnen im Streik.

Leipzig. Ein betrunkenen französischer Offizier hatte am Freitag abend nach 7 Uhr auf der Oberwallstraße mit der Hand in eine Schanzenpersche geschlagen und sich dabei verletzt. Beim Anblick der blutigen Hand machten die Franzosen von der Schußwaffe Gebrauch und feuerten in die Menschenmenge hinein. Es wurden zwei Unbeteiligte darunter ein Oesterreicher, schwer verletzt. In der Nacht kam es vor der Infanteriekaserne zu einer heftigen Schießerei bei der Handgranaten geworfen wurden und auch Maschinengewehre in Tätigkeit traten. Das Feuergefecht dauerte über eine halbe Stunde.

Wollenslein. Eine aufregende Jagd mehrerer Radfahrer auf einen Dieb, der einen mit zwei Pferden bespannten Kutschwagen gestohlen hatte, verursachte hier großes Aufsehen. Der Dieb konnte mit seiner Beute endlich außerhalb der Stadt, da er vom Wege abgekommen und in Sumpf geraten war festgenommen werden.

Taltitz. Durch Zigaretten rauchende Schulkinder wurde am Sonntag nachmittag ein hinter dem Rittergut lagernder großer Brennholz- und Reisigvorrat in Brand gesetzt. Ebenso wurde ein Lattenzaun auf eine weite Strecke hin vernichtet und beträchtlicher Materialschaden verursacht.

Zwickau. Dienstag nachmittag veranstalteten die hiesigen sozialistischen Parteien auf dem Hindenburgplatz Demonstrationsversammlungen, an denen Tausende von Arbeitern, die mittags die Arbeit angesetzt hatten, teilnahmen. Dann folgte ein Demonstrationszug durch die Stadt nach dem Hauptmarkt, woselbst sozialistische Führer Reden vom Rotenbalkon aus hielten. Hierauf setzte sich der Zug in Bewegung nach mehreren Gasthäusern, in denen studentische Verbindungen und Militärvereine ihre Vereinszimmer haben stürmten diese Lokale, zerdrückten Bilder, Büsten usw., vernichteten das Vereinsinventar und wälzten wie Wandalen. Alle Schützmannschaften erschienen, waren die Demonstrationszüge abgerückt.

Das Geheimnis
alle Hautkrankheiten und Hautausschläge, wie Akne, Flocken, Blühchen, Hautrötchen, Pickel, Pusteln usw. zu vertreiben, besteht in richtigen Waschungen mit der echten **Frederick-Ferdinand-Feife** von Bergmann & Co., Radebeul. Überall erhältlich.

